

**Verein "Badische Heimat":** Feier zum 100-jährigen Bestehen mit Ausstellung im Palais Hirsch / Gespräch mit Dr. Volker Kronemayer

## Heimat gibt im Zeitalter des Wandels Halt

*Von unserer Mitarbeiterin Sibylle M. Derr*

100 Jahre Badische Heimat - zum runden Jubiläum tourt eine Wanderausstellung durchs Ländle - von Freiburg, wo der Landesverein seinen Sitz hat, ging's nach Karlsruhe und dann weiter nach Mannheim, Waldshut-Tiengen und Konstanz. Nächste Station ist Schwetzingen: Ab Samstag sind die Exponate aus 100 Jahre Vereinsgeschichte gut einen Monat lang im Palais Hirsch zu sehen. Ein Grund, sich mit dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Dr. Volker Kronemayer aus Brühl über den Begriff "Heimat" zu unterhalten.

Seit wann sind Sie der stellvertretende Landesvorsitzende der "Badischen Heimat"?

Volker Kronemayer: Ich wurde im Sommer 1994 bei der Landesversammlung in Karlsruhe zum Nachfolger des verstorbenen Alexander Lindinger gewählt.

Welche Aufgaben nehmen Sie als stellvertretender Landesvorsitzender wahr?

Kronemayer: Zunächst einmal besteht auf Grund der räumlichen Gestaltung des früheren Landes Baden eine Arbeitsteilung zwischen den beiden Regierungsbezirken Karlsruhe und Freiburg. Mein Betreuungsgebiet umfasst Nordbaden, also das Gebiet nördlich von Baden-Baden. Ich vertrete den Vorstand des Arbeitskreises für Heimatpflege Regierungsbezirk Karlsruhe, der die Ehrennadel für Verdienste in der Heimatpflege verleiht. Der Arbeitskreis richtet auch den Mundartwettbewerb "Der gnitzige Griffel" in den Sparten Lied, Dichtung, Geschichten und Szene aus. Außerdem gibt er das Heft "Hierzulande" heraus. Ich schlage die Kandidaten für die Heimatmedaille vor, die für besondere ehrenamtliche Verdienste verliehen wird.

Am 26. Juli 1908 wurden der "Badische Verein für Volkskunde" und der "Verein für ländliche Wohlfahrtspflege" zum Landesverein "Badische Heimat" zusammengeschlossen. Die in der Vereinssatzung formulierten Ziele, Volkstum und Heimat zu erhalten, Kunst- und Naturdenkmale zu schützen, Tier- und Pflanzenwelt sind sehr umfassend. Was ließ sich davon umsetzen?

Kronemayer: Der Verein engagierte sich beispielsweise in den 1920er Jahren beim Bau des Neckarkanals ab Heidelberg. Er setzte sich mit Erfolg für den Erhalt der Wutachschlucht ein, damit sie nicht der aufstrebenden Elektrizitätswirtschaft geopfert wurde. Der Verein engagiert sich auch bezüglich der dritten Trasse der Rheintalbahn. Er setzt sich für das kulturelle Erbe des badischen Landesteils ein und verleiht den 1978 von der "Schwäbischen Heimat" ins Leben gerufenen und mit 5000 Euro dotierten "Denkmalschutzpreis Baden-Württemberg". Vorträge und Museumsbesuche gehören zu den Aktivitäten des Vereins. Wir referierten über die Benz-Automobile, den Schütte-Lanz-Luftschiffbau oder Hochwasserschutz am Rhein. Weitere Themengebiete sind Literatur- und Literaturgeschichte, Kunst- und Kunstgeschichte oder Geologie. Die Badische Heimat ist nicht als Trachtenverein gegründet worden.

Wie steht es um die Mitgliederzahl in den letzten zehn Jahren?

Kronemayer: Die Mitgliederzahlen gingen kontinuierlich zurück. Allerdings gelang es uns, diesen Rückgang 2009 zu stoppen. Heute haben wir 3000 Mitglieder im Landesverein, vor zehn Jahren waren es 3500. In Schwetzingen sind es heute 180

Mitglieder, vor zehn Jahren waren es noch 230.

Eine Blütezeit des Vereins waren offensichtlich die 1920er Jahre. Damals besaß die Badische Heimat noch 10 000 Mitglieder. Was war damals anders?

Kronemayer: Die Identität mit der Heimat war noch viel stärker ausgeprägt. In unserem Verein wurden Heimatabende und Heimatkurse angeboten. Das Interesse für den eigenen Ort wurde geweckt. In Schwetzingen fertigte man Beschreibungen des Schlosses und des Schlossgartens an. Es gab noch nicht so viele Unterhaltungsmöglichkeiten wie heute. Radio, Fernsehen und Kino steckten in den Anfängen. Die Menschen engagierten sich mehr in den Vereinen. 1922 kamen zum Hebeltrunk 1000 Besucher in den Schlossgarten.

Was bedeutet "Heimat" heute für die Menschen?

Kronemayer: Heimat muss sich heute auf viele Orte beziehen können, da große Mobilität gefordert wird. Die Orte, an denen jemand lebt, sind heute mehr Durchgangsräume im Leben eines Menschen. Der Heimatbegriff ist dementsprechend mehr sozial bestimmt. Man hat seine Freunde, man hat seine Vereine, die man zu seiner Heimat macht. Das ist durchaus ein mobiler Begriff von "Heimat".

Ein dunkles Kapitel in der Vereinsgeschichte dürfte wohl die Zeit des Nationalsozialismus gewesen sein. Wie arbeitete man dies nach der Wiedergründung 1949 auf?

Kronemayer: Die Badische Heimat hat sich nicht einfach gleichschalten lassen, sondern ihre Unabhängigkeit als eigener Verein weitgehend erhalten. Die Diktion der Beiträge in den Heften der Badischen Heimat war während der nationalsozialistischen Ära im Verhältnis zu vergleichbaren Zeitschriften auffällig moderat und zurückhaltend und wiesen keineswegs antiklerikale oder antisemitische Komponenten auf. Es ist aber auch unbestritten, dass sich die Badische Heimat vom Zeitgeist hat leiten lassen. Ein Hort des Widerstandes war sie mit Sicherheit nicht. Als ich mich mit Schwetzingen beschäftigt habe, stellte ich fest, wie nahtlos und schleichend sich der Übergang von der Weimarer Republik in die NS-Diktatur vollzog. Im März 1933 war ein Pfälzer Abend mit dem Heimatdichter Hans Glückstein aus Mannheim vorgesehen. Da kam ein Anruf vom Ministerium, dass das wohl nicht mehr so recht in die Zeit passe. 1945 wurde der Verein per Regierungsdekret aufgelöst. Das Haus der Badischen Heimat in Freiburg wurde von den Franzosen beschlagnahmt. Die Aufarbeitung kann heute neutraler stattfinden, weil die persönliche Betroffenheit nicht mehr vorhanden ist.

Was bedeutet Ihnen persönlich "Heimat"?

Kronemayer: Heimat, das ist für mich da, wo ich meine Freunde habe, wo wir - Volker Kronemayer und Ehefrau Inge - unser Vereinsleben wahrnehmen, wo wir uns wohlfühlen, wo wir uns als Bürger engagieren.

Wie sehen Sie innerhalb des globalen Wandels die Zukunftschancen des Vereins und wie könnte es Ihnen gelingen, den Verein auch für junge Menschen attraktiv zu machen?

Kronemayer: Für eine Gesellschaft, die sich heute weitgehend übers Internet wahrnimmt und Jetrooms öffnet, für die scheint es mir umso wichtiger zu sein, dass sie ihre regionale Identität wahrt, um eine Grundlage zu haben. Die Aufgabe des Vereins besteht darin, diese Identität zu pflegen beziehungsweise sie sinnstiftend zu vermitteln. Es geht auch darum, sich der eigenen Lebensart bewusst zu sein. Gerade in Zeiten des globalen Wandels, der große Mobilität abverlangt, können Heimat und kulturelle Identität den Menschen Halt geben. In Zukunft können wir noch mehr Gewicht auf die Bereiche Umwelt- und Naturschutz, Archäologie, Kunst, Literatur und Politik legen. Wir überlegen auch, ob wir in unseren Quartalsheften eine Kinderseite einrichten.

**Adresse der Seite:**

[http://www.morgenweb.de/region/schwetzingen/20100113\\_srv0000005274436.html](http://www.morgenweb.de/region/schwetzingen/20100113_srv0000005274436.html)